

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

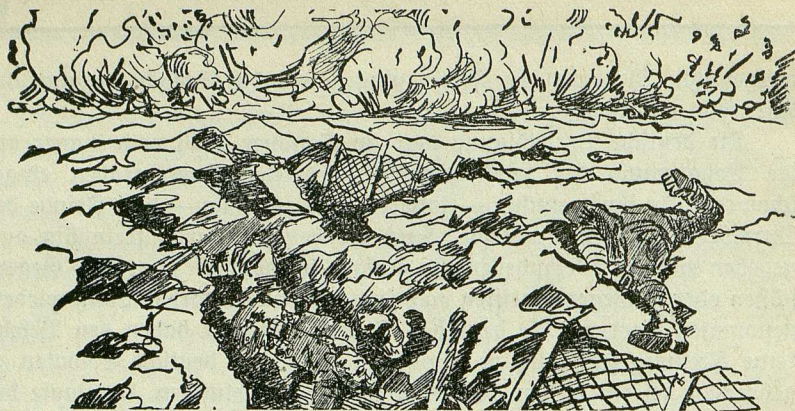
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Vorbereitung zur Angriffsschlacht. Siebentägiges Zermübnungsfeuer.

Sieben Tage und Nächte brauste ein Orkan von Eisen und Stahl übermächtiger englischer und französischer Artillerie, häufig untermischt mit Gasgranaten, auf die Stellungen. Schweres Minenfeuer lag eingestreut dazwischen. Rauch- und Gaswolken senkten sich in großer Breite über das Schlachtfeld. In den vordersten Kampfstellungen wurden Hindernisse weggefegt, Gräben und Stollen verschüttet, M.G.- und Beobachtungsstände zerstört. Ringsum entstand ein Trichterfeld. Auch rückwärtige Kampflinien, Batteriestellungen, Annäherungsgräben, Straßen, Waldstücke, Gehöfte, Dörfer lagen unter stärkster Beschießung. Bapaume und Péronne zerbarsten unter dem Feuer weittragender Kanonen. Niemals hatten Truppen des Feindbundes sich in einem solchen Höllenfeuer bewähren müssen, denn die beschränkten Mittel des vom Weltverkehr abgeschnittenen Deutschen Reiches ließen einen solchen unerhörten Munitionsaufwand nicht zu. Aber der Feindbund verfügte ja nicht nur über seinen eigenen großen Rüstungsbetrieb, sondern auch über die gewaltig angewachsene Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika, obwohl diese damals noch nicht im Kriegszustande mit den Mittelmächten waren.

Engländer und Franzosen hatten fünf Monate lang unentwegt gerüstet, um die ununterbrochene Nahrung der schon am 6. 12. 1915 im franz. Gr. S. Du. Chantilly von den Heerführern des Feindbundes beschlossenen großen Angriffsschlacht zu gewährleisten. In dem anfangs auf 70, dann unter dem Einfluß des großen franz. Kräfteverbrauches